Krakauer Zeitung.

Nr. 161. Samstag den 16. Juli **1864.**

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nkr. Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

VIII. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatt für die viergespaltene Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt Karl Budweiser. — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 10. Juli d. J. dem Archivar der niederösterreichischen Lehenstube, Franz Meršl, in Anerkennung seiner vieljährigen ausgezeichneten Dienstleistung, tarfrei den Titel und Charakter eines Statthaltereisecretärs allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 7. Juli d. J. dem griechisch-katholischen Schuldistrictsaufseher und Pfarrer zu St. Paresceva in Lemberg, Consistorialrath Jakob Szwedzicki, in Anerkennung seines vieljährigen und ausgezeichneten Wirkens im Volksschulwesen, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 10. Juli d. J. den Zögling der k. k. Theresianischen Akademie, Rudolph Grafen Pace, zum k. k. Edelknaben allergnädigst zu ernennen geruht.

Die königlich ungarische Hofkanzlei hat den supplirenden Lehrer am Schemnitzer Gymnasium, Hermann Kotaszek, zum wirklichen Lehrer an derselben Lehranstalt ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 16. Juli.

Die „Wiener Ab.“ kommt nach Erörterung der neuest eingelaufenen Nachrichten und Aeußerungen dänischer Blätter auf den Schluß, daß in der Anerkennung der Nothwendigkeit, mit den deutschen Großmächten Frieden zu schließen, alle Parteien nothgedrungen übereinstimmen. Ist dies aber der Fall, so wird das neue Ministerium sich vor allem die Bedingungen gegenwärtig zu halten haben, auf welche Preußen und Oesterreich eingehen können. Es wird von vorn herein allen Versuchen, den Conflict auf die Höhe einer europäischen Complication zu steigern, allen Hintergedanken, allem Zurückgreifen auf Anschauungen, die durch den Gang der Ereignisse überholt sind, entsagen müssen. Nur wenn es den Frieden ernsthaft und ohne Rückhalt will, wird der Friede geschlossen werden können.

Während die meisten Correspondenten von einem Eintritte Dänemarks in den deutschen Bund als Basis der neuen Friedensverhandlungen sprechen, schreibt man der Correspondenz „Havas“ aus Berlin, Preußen wäre gar nicht gegen eine scandinavische Union und die Bemühungen des Fürsten Gortschakoff, die preußische Regierung gegen dieselbe zu engagiren, seien gescheitert.

Die Vernichtung Dänemarks will, nach der Versicherung des Wiener Corr. der „Prager Ztg.“ Deutschland jetzt eben so wenig, als früher. Den Frieden, um welchen Dänemark bittet, und einen ehrenvollen Frieden werden Oesterreich und Preußen ihm auch jetzt nicht weigern. Nur müssen sie endlich dem ernsten und ehrlichen Willen begegnen, diesen Frieden zu suchen und zu halten. Die Herzogthümer sind fortan dem Wohlwollen wie dem Uebelwollen dänischer Staatsmänner entrückt. Kann das dänische Cabinet im Uebrigen Bürgschaften bieten, daß Dänemark rückhaltslos die bescheidene Stellung acceptirt, welche die Geschicke des selbstverschuldeten Krieges ihm bereitet, so wird er, deß sind wir versichert, an die Gerechtigkeit und selbst an die Großmuth der deutschen Mächte nicht vergebens appelliren.

Wie dem „Botschafter“ aus Berlin berichtet wird, hatte der Prinz Johann von Glücksburg auf seiner Durchreise daselbst eine Besprechung mit dem Geheimrath v. Thiele, welcher den Verkehr zwischen dem Prinzen und dem Herrn v. Bismarck einleitete. Es hing nämlich von dem Entwurfe des preußischen, auf die Forderungen bezüglichen Ultimatums ab, ob der Prinz die Reise direct oder über Carlsbad nach Paris fortsetzen solle.

Das neue Ministerium in Kopenhagen scheint noch gar nicht fest gebildet zu sein, schreibt der Berliner Corr. der „Köln. Ztg.“. An des Grafen Moltke Stelle wird heute Bluhme als Haupt desselben genannt. Erst die Entmuthigung Kopenhagens nach der Einnahme Alsens hat den Systemwechsel möglich gemacht. Allein — wenn die Hoffnung, noch jetzt eine Art Gesammtstaat mit gemeinschaftlichem Heere und Flotte erlangen zu können, fehl schlägt, — wo soll das reactionäre Ministerium dann seine Stütze suchen? Es ist begreiflich, daß das neue Ministerium unter diesen Umständen nicht so leicht zu Stande kommt, und es ist sehr glaublich, daß auswärts inzwischen — durch den Prinzen Johann und andere Personen — geheime Verhandlungen gepflogen und Zusagen begehrt werden. Wo aber befindet sich der Prinz? Weder aus Karlsbad noch aus Paris wird seiner erwähnt. Heute (12.) schreibt ein hiesiges Blatt gar: „Prinz Julius von Glücksburg hat sich auch nicht im „strengsten Incognito“ einige Stunden hier aufgehalten“ —, ein Dementi, das sehr wunderlich lautet, da nicht nach Prinz Julius, dem zweitjüngsten Bruder König Christian's, sondern nur nach Prinz Johann, dem jüngsten Bruder geforscht wird. (Prinz Julius von Glücksburg befindet sich eben in Bonn.)

Der neue dänische Ministerpräsident Bluhme, ein geborner Kopenhagener, ist jetzt ein Mann von 70 Jahren. Er hatte schon vor 1848 wichtige Stellen bekleidet und trat in jenem Jahre in das Ministerium des Grafen Adam Moltke, das aber nur acht Monate regierte. Unter seiner Verwaltung wurde bekanntlich der Londoner Vertrag abgeschlossen. Er war stets ein Gegner der sogenannten nationalen oder eiderdänischen Partei gewesen. Graf Carl v. Moltke ist ein Mann von 64 Jahren. Er war bereits 1841 Minister. College der beiden genannten war schon früher als Kriegsminister der alte, energische General Hansen, der jetzt wieder diesen Posten übernommen hat. Auch der Minister des Innern, Tillisch, ist kein Neuling im Ministerium; er gilt für einen tüchtigen Verwalter. Quaade's politische Thätigkeit ist noch in frischer Erinnerung, die übrigen Minister sind Fachleute.

Die „Frkf. P.-Z.“ vernimmt, daß Prinz Johann von Glücksburg zunächst beauftragt ist, einen mehrmonatlichen Waffenstillstand unter der Bedingung der Räumung Jütlands anzubieten, und daß er die Anerkennung des Herzogs Friedrich als Herzog von Holstein, sobald der Bund sich für denselben ausgesprochen haben werde, seitens Dänemarks in Aussicht stellt.

Wir erwähnten gestern die Nachricht eines süddeutschen Blattes, am 7. d. habe in Baden-Baden eine Conferenz von diplomatischen Vertretern mehrerer Mittelstaaten: Baiern, Württemberg, Sachsen ꝛc. stattgefunden und es sei eine Art Tractat abgeschlossen worden, mit dem die Sache des Herzogs von Augustenburg in ein neues Stadium träte. Hierzu bemerken die „Hamburger Nachrichten“: „Wir können auf Grund der allergenauesten Erkundigungen versichern, das vorstehende Angaben nicht richtig sind. Denselben liegt nur die Thatsache zu Grunde, daß in Frankfurt am 6. Besprechungen zwischen den Herren v. Hügel, v. Samwer, v. Dalwigk, und von Beust stattgefunden haben. Herr v. Roggenbach, welcher Herrn von Beust nur flüchtig im Karlsruher Bahnhof gesprochen, hat an denselben nicht Theil genommen. Als Gegenstand dieser Besprechungen bezeichnet man uns die eventuelle Kriegserklärung des Bundes an Dänemark; doch scheint es nicht, daß die genannten Herren zu einem formulirten Beschluß gekommen sind.“

Aus Kopenhagen meldet man der „D. A. Z.“ angeblich aus vollkommen verbürgter Quelle die nahe bevorstehende Auflösung beider Kammern des versammelten dänisch-schleswig'schen Reichsrathes.

Der „Volkszeitung“ wird aus Paris geschrieben, Herzog Friedrich habe daselbst ein Memorandum überreichen lassen, das die Erbansprüche Oldenburgs bekämpft. Andere Blätter theilen mit, Herzog Friedrich habe sich neuerdings mit einer Denkschrift oder Erklärung an die neutralen Conferenzmächte gewandt. Alle diese Angaben sind, wie wir im „Alt. M.“ lesen, unrichtig und scheinen auf einer Verwechselung mit dem bekannten Protest des Prinzen Friedrich v. Noer, Oheims des Herzogs, zu beruhen.

Die englischen Blätter beschäftigt noch fortwährend die Debatte über das Disraeli'sche Mißtrauensvotum. Die Abstimmung, sagt die „Engl. Corr.“, hat vorerst die eine Folge, daß von einer Ministerkrise und Parlamentsauflösung in dieser Session nicht weiter die Rede ist. Achtzehn Stimmen Majorität im Unterhause wären zu anderen Zeiten hinreichend gewesen, ein jedes Cabinet zur Abdankung oder Auflösung zu bewegen, nicht aber das gegenwärtige, welches noch nie über eine größere verfügt und seine Amtsepoche factisch mit einer geringeren angetreten hat. Je nach dem verschiedenen Parteistandpuncte der Personen und Journale wird die Freitagsabstimmung als Sieg oder Niederlage des Cabinets beurtheilt.

Die britische Parlamentsopposition scheint noch nicht gewillt, das Cabinet Palmerston-Russell in Frieden fortleben zu lassen. Es heißt, daß sie mit einem neuen Mißtrauens-Votum in Anzuge sei, welches sich auf den Krieg in Neuseeland gründet.

In Paris, heißt es in einem Briefe der „Prager Ztg.“, fährt man fort, mit großer Zähigkeit an dem Glauben, die „heilige Allianz“ sei wieder hergestellt, festzuhalten, und klammert man sich an alle Gerüchte an, die zur Bestätigung dieses Glaubens dienen können; so hält man dort sogar die Nachricht des „Temps“, daß die drei Ostmächte eine Note vorbereiten, in welcher sie sich über die Verletzung des Züricher Vertrages beklagen, für begründet und imputirt den Ostmächten die Aufnahme einer Restaurationspolitik. Es wäre überflüssig, auf die Grundlosigkeit dieses Gerüchtes hinzuweisen, das, so viel es sich auf den Züricher Vertrag bezieht, in dem schlechten Gewissen der französischen Diplomatie seinen Ursprung haben mag.

Wie der „Botschafter“ aus unterrichteten Pariser Kreisen vernimmt, hat Herr v. Persigny dem Kaiser noch vor seiner Abreise nach Vichy einen Vorschlag zur Modification der Verfassung übergeben. Derselbe läuft auf nichts weniger als Cassirung des allgemeinen Stimmrechtes hinaus, indem dasselbe nur mehr in drei Abstufungen ausgeübt werden solle. Nach Persigny's Plan würden nur die Communalräthe aus den allgemeinen Wahlen hervorgehen; die Communialräthe würden die Departamentalräthe wählen, welche die jetzt bestehenden Generalräthe ersetzen und viel zahlreicher als diese sein sollen. Die Departamentalräthe würden aus ihrer Mitte die Deputirten zum Corps legislatif wählen. Persigny meint, das sei eine Modification der Verfassung, zu welcher im Sinne des Artikels 31 des Staatsgrundgesetzes die Mitwirkung des Corps legislatif nicht nothwendig sei. Man sieht, diese Pläne sind radical genug. Der Kaiser blickt mit einem gewissen Wohlgefallen auf dieselben. Herzog v. Morny spielt auch diesem neuesten Projecte gegenüber die Rolle des Warners.

Man meldet der „Pr.“ aus Brüssel vom 11. d., daß König Leopold in seiner allseitig anerkannten Weisheit wesentlich dazu beitrug, Dänemark dahin zu bestimmen, daß es mit den kriegführenden Mächten directe Friedensverhandlungen beginne. Im Zusammenhange damit ist die Mission des Prinzen Johann von Glücksburg aufzufassen. Ist daher dem König der Belgier auch die Rolle des Schiedsrichters nicht zugefallen, so hat er sich doch in der Lage befunden, guten Rath zu geben, der, wie man hinzufügt, sowol zu Paris als zu London als solcher vollkommen gewürdigt wird.

Von einer Annäherung Dänemarks an Rußland verlautet in einer Kopenhagener Correspondenz der „Weser Ztg.“ vom 10. d.; es heißt in derselben: „Das Ministerium wird, wie ich bestimmt erfahre, auf Rath des Freiherrn Otto v. Plessen an den König behufs Neubildung der dänischen Gesammtmonarchie den Beistand oder die Vermittelung des Kaisers von Rußland anrufen, indem es sich um deswillen einen um so sichereren Erfolg von einem solchen Schritte verspricht, als Rußland darin eine Demonstration gegen die Stockholmer Regierung, d. h. eine Lossagung von der bisherigen skandinavischen Politik erblicken würde.

Der „Czas“ hat keine Hoffnung, daß sich die Nachrichten der deutschen Blätter, Kaiser Alexander werde gleich nach seiner Ankunft in St. Petersburg für Russisch-Polen eine Amnestie verleihen, bewahrheiten werden, wenigstens werde eine Amnestie nicht vor Beendigung des Polenprocesses in Berlin erfolgen, da sie der preußischen Regierung ungelegen käme.

Aus Paris meldet man der „G. C.“, daß Frankreich, Rußland und die Türkei gegenwärtig Verhandlungen pflegen über die Versetzung der bereits aus dem Kaukasus auf türkisches Gebiet übergetretenen und noch fernerhin ihre heimatlichen Berge verlassenden Circassier nach Algier. Den daselbst sich niederlassenden Stämmen wird vollständige Religionsfreiheit und eine Art Selbstregierung zugesichert. Die französische Regierung beabsichtigt, aus der etwa frei-

---

Feuilleton.

Aus Kissingen.

Einen ungemein freundlichen Anblick gewährt ein Badeort, der von schwer Kranken nicht heimgesucht wird. Kissingen ist ein solcher. Jeder trägt hier sein Bündel Leiden auf eigenen Füßen und mit leichtem Muth, man sieht nur fröhliche Gesichter, heitere eßlustige Menschen; vorübergehende Derangirungen sind nicht im Stande, die lachende Physiognomie der Gesellschaft dauernd zu bannen. Und doch ist der „Rakoczy“ ein ganz besonderer Saft, wie das Blut und — die Druckerschwärze; alle drei erheischen große Vorsicht. Der transsylvanische Parteigänger ist ein gar heimtückischer Geselle, mit diesem Trank im Leibe erblickst Du Helenen in keinem Weibe, er steigt, selbst mäßig genossen, zu Kopf, wie Champagner, erzeugt Schwindel und wirkt in letzter Beziehung als homöopathisches Specificum besonders heilkräftig auf die Barnums der Plutokratie. Und doch ist er ein Segen für die Gegend; wie erfrischender befruchtender Thau fällt er nieder und breitet Glück und Wohlstand über die Fluren. Mühselig und beladen war das Völklein, das an der Saale sitzt, arm war es und heimgesucht von bitterer Noth; es hatte nicht das Salz zu seinem Brod. Da half eine gütige Fee. Sie schwang ihren Zauberstab und rings aus der Erde sprudelten Quellen, gesättigt von heilkräftigen Salzen und geheimnißvollen Dünsten, und herbei kamen aus allen Ländern des Erdballes Kranke und Gesunde, suchten und fanden Erleichterung und mit dem Ruhm des Heilbronnens wuchsen Glück und Wohlstand der Anwohner, sie hatten nicht nur das Salz zu ihrem Brod, sie hatten auch das Brod zu ihrem Salz!

Nannten die Bewohner dankerfüllt die Quelle nach der freundlichen Fee? Fehlgeschossen, eine Fee Namens Rakoczy hat niemals existirt. Die Sache hat eine weit prosaischere Genesis; aber getrost können sie in die mythengraue Zeit zurückgreifen. Hermunduren und Catten schlugen sich schon um den Besitz der hiesigen Salzquellen. Im 59. Jahre nach Christi Geburt lieferten, wie Tacitus im 13. Buch seiner Annalen berichtet, sich beide hier eine blutige Schlacht. Die Catten blieben Sieger und zu Ende des 4. Jahrhundertes bildeten die Bewohner an den Salzquellen bereits ein namhaftes Volk. Von Kissingen und seinen Salzquellen datirt das salische Gesetz; in dieser Behauptung, welche Sie hier allen Ernstes hören können, die jedoch der Heilkraft der Quelle weder etwas gibt noch nimmt, liegt nicht blos attisches Salz, sie hat auch einen Schimmer von historischer Berechtigung. Die alten Völker hatten nämlich den Glauben, daß wo Salzquellen entspringen, die Götter weilen, deshalb erließ der im Jahre 420 zum König der Franken gewählte Pharamund, durch die Heiligkeit des Ortes bewogen, bei dem an den Quellen von Kissingen gehaltenen Reichstage das salische Gesetz! Respect!

Damals, Ihre Leser werden mir die Bemerkung nicht verübeln, hieß die Quelle noch nicht Rakoczy, aus 2 Gründen, erstens weil der Name einer späteren Zeit angehört und zweitens, weil die Quelle selbst erst im Jahre 1738 entdeckt wurde. Es ist nämlich zu unterscheiden zwischen den oberhalb Kissingen gelegenen Salzquellen, die nun nach den verschiedensten Wechselfällen zum Betrieb der äußerst rationell angelegten königl. Saline dienen, und den in Kissingen selbst zu Tage tretenden Heilquellen, von denen zwei, der Maxbrunnen (früher Kurbrunnen) und Pandur (früher der „scharfe Brunnen“), seit alten Zeiten bestehen, der dritte fragliche jedoch ganz in der Nähe des Pandur, in seiner chemischen Zusammensetzung von diesem völlig verschieden, erst im obgenannten Jahre entdeckt wurde und sich geraume Zeit mit dem Namen „neuer Brunnen“ behelfen mußte, bis der Würzburger Bischof Friedrich Carl aus dem Hause Schönborn zu Ehren des Fürsten Franz Rakoczy, von dem er ansehnliche Lehen in Siebenbürgen geerbt, der Quelle den jetzigen grimmigen Namen gab, während er sie viel passender nach sich hätte den „Schönborn“ nennen können. Neben den Rakoczy paßte auch kein Name besser für die benachbarte Quelle als der ebenso schnurrbärtige Pandur, wie auch seinerzeit die Panduren treu zu Rakoczy gehalten hatten.

Dies ein kurzer Abriß der merkwürdigen Geschichte unseres Badeortes und seiner Quelle. Ein Historiker der fernen Zukunft wird aber noch das merkwürdigere Factum zu registriren haben, daß im Jahre des „Heils“ 1864 hier an der lösenden Quelle die Präliminarien eines unauflöslichen Bundes vereinbart, statt einer südlichen Lösung die Grundzüge eines nordischen Bündnisses verabredet wurden. Vielleicht ahnten wir es gar nicht, daß wir Zeugen einer sich vorbereitenden weltgeschichtlichen Thatsache waren, als wir die beiden Diplomaten der beiden ersten und mächtigsten Reiche wie das Schifflein am Webestuhl der Zeit die Baumreihen des Kurgartens auf und nieder eilen sahen, die beiden in lebhaftem Gespräche einander zugewandten feingeschnittenen Köpfe, daß sie weltenbewegende Gedanken bargen. Aeußerlich war wenig von den sich vollziehenden Geschicken wahrzunehmen, nur so viel ist sicher, daß hier bei nicht beleuchtetem äußeren Schauplatze die Generalprobe eines an Acten reichen Schauspieles abgehalten wurde, das später unter dem Namen: „Drei Tage aus dem Leben mehrerer Diplomaten“ Furore machen dürfte.

Eine einzige schwer wiegende und zu mancherlei Schlüssen berechtigende Thatsache ist, daß am zweiten Tag der Verhandlungen aus der Villa Helmerich, wo Fürst Gortschakoff und das hieher entbotene russische corps diplomatique wohnte, zwei schwere Actenfascikel in das von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland im Kurhaus bewohnte corps de logis gebracht wurden, daß die ganzen drei Tage hindurch das gesammte hier anwesende diplomatische Concepts- und Kanzleipersonale förmlich consignirt, wegen Ueberladung der Linien mit Staatsdepeschen kaum ein Telegramm von hier zu expediren und Fürst Gortschakoff förmlich belagert war; man hat sogar bemerkt, daß

willig sich dem Kriegsdienste widmenden circassischen Mannschaft ein selbstständiges Corps zu bilden, ganz analog der Fremdenlegion.

Wie wir in der „Verf." lesen, soll bereits an die dänische Armee sowohl als an die Flotte der Befehl ertheilt worden sein, jeden feindlichen Zusammenstoß möglichst zu vermeiden, und selbst bei einem stattfindenden Angriff der verbündeten Armee sich zurückzuziehen.

Der Hergang mit den Officieren schwedischer Nationalität, welche bei den Kämpfen auf Alsen den Preußen in die Hände gefallen sind, ist nach der „Zeidl. Corr." folgender: Als die gefangenen Officiere gemustert wurden, stellte sich heraus, daß drei derselben geborne Schweden seien. Allerdings mußte sich die Frage erheben, wie mit diesen Fremdlingen zu verfahren sei? Doch mußte diese Frage auch sofort wieder hinfällig werden, wenn sich herausstellte, daß jene Schweden in regelrechter Form, bevor sie Combattanten wurden, Mitglieder der dänischen Armee geworden seien. Daher stellte man mit ihnen ein Examen an, aus welchem sich ergab, daß die Schweden in regulärer Weise der dänischen Armee angehörten. Von demselben Augenblick an wurden sie ganz und gar wie die übrigen gefangenen Officiere behandelt. Von einem Kriegsgericht, vor welchem sie gestanden hätten, ist daher keine Rede. Eben so unwahr ist es, daß der schwedische Gesandte in Berlin eine Remonstration wegen der Behandlung seiner Landsleute angebracht oder daß gar in Folge dieses Einspruches das Verfahren des Commandirenden der verbündeten Armee desavouirt worden sei. Vielmehr bleibt der Befehl des Letzteren, gegen Freibeuter- und Freischaaren-Trupps gerichtet, in voller Kraft bestehen.

Ein Correspondent der Kopenhagener „Berlingske Tidende" tadelt in einem Briefe vom 6. Juli die Sorglosigkeit der Behörde auf Fühnen. Schon während der Waffenruhe seien österreichische Ingenieure am hellen Tage im Belte hin und her gesegelt, sie hätten Untersuchungen vorgenommen, die Tiefe des Strandes ausgemessen und seien verkleidet an den Stellen umherspazirt, wo wahrscheinlich der Uebergang stattfinden solle. Von Fridericia und der Stenderupper Seite rudern noch häufig Boote Nachts nach dem fühnischen Strande, verschwinden dort oder kehren ungehindert wieder heim.

Auf der Citadelle zu Frederikshafen sind am 9. nach der „N. P. Z." 4 Oesterreicher und 8 Preußen als Kriegsgefangene eingetroffen. Unter diesen befindet sich ein Fähnrich v. Pfuel.

Die „Alt. Nachr." enthalten Folgendes Eingesandt: Morgen früh verlassen sämmtliche Verwundete der österreichischen Marine bis auf 2 Mann, welche noch nicht hinlänglich gekräftigt sind, die hiesige Krankenstation, um in ihre Heimat abzugehen. Bei diesem Anlaß können dieselben nicht unterlassen, den um sie sich verdient gemachten Herrn Aerzten, Regimentsarzt Hrn. Dr. Kucinic und Unterarzt Wessely, sowie allen edlen und hochherzigen Menschenfreunden Altona's und Hamburg's, welche sie mit Wohlthaten förmlich überhäuften, ihren wärmsten Dank auszusprechen.

Der Stadt Randers in Jütland ist vom Obercommando der alliirten Armee eine Kriegscontribution von 130,000 Thlr. auferlegt worden. Die Communalbehörde gab aber die Erklärung ab, diese Summe nicht liefern zu können.

In der Wiener Correspondenz eines Prager Blattes wurde die „angeblich mehr als wahrscheinlich begründete" Besorgniß geäußert, daß die Strafgesetzkommission den Justizminister schwerlich in den Stand setzen werde, die in Frage stehende und doch so sehnlichst erwartete Justizvorlage vor die nächste Session des Reichsrathes zu bringen, da bereits mehrere Mitglieder der Commission zeitweilig ausgeschieden seien, und dieselbe seit Monaten über principielle Fragen debattire, ohne zu einem praktischen Resultate zu gelangen. Diesen Angaben entgegen ist die „G. C." in der Lage mitzutheilen, daß die Berathungen dieser Commission, wie dies bei dem Bestande derselben aus 11 bis 12 Mitgliedern wohl als selbstverständlich vorausgesetzt werden sollte, durch die zeitweilige Beurlaubung von nur zweien ihrer Mitglieder nicht einen Augenblick unterbrochen wurden und daß dieselbe bereits den allgemeinen Theil der ihr gestellten Aufgabe, daher die erste und relativ schwierigere Hälfte derselben nicht bloß grundsätzlich, sondern auch textuell festgestellt habe, und ihrerseits alle Kraft aufbietet, um ihr Gutachten noch vor Beginn der nächsten Reichsrathssession zum Abschlusse zu bringen. Wenn aber dieser Commission von dem Correspondenten sogar darüber ein Vorwurf gemacht wird, daß sie über principielle Fragen debattire, so glaubt die „G. C." nur einfach darauf hinweisen zu sollen, daß dieselbe, wenn sie auch nicht das ganze Strafgesetz einer Revision unterzieht, sich doch die Aufgabe gestellt hat, einen Gesetzesvorschlag zur Reform des Strafensystems der bestehenden Gesetzgebung sowie zur Abänderung der Begriffs- und Strafbestimmungen aller jener Delicte zu entwerfen, für welche sie dies in einer Strafgesetznovelle als nöthig und zuläßig erachtet und daß mit dieser wenngleich nur partiellen, dennoch tief eingreifenden Abänderung der bestehenden Strafgesetzgebung zugleich eine Vorarbeit, ja ein wichtiger Theil des künftigen vollständigen neuen Strafgesetzes vorbereitet werden wird.

Man schreibt der „W. Z." aus Kissingen, 12. d.: Gestern Abends 10 Uhr ist Se. Majestät der Kaiser von Rußland von hier nach Schloß Soesdick bei Utrecht abgereist. Von Sr. kaiserlichen Hoheit dem Großfürsten Thronfolger war Se. Majestät nicht begleitet. Kaiser Alexander, in höchstdessen Begleitung sich nur Fürst Dolgorucky und Oberst Rylieff befinden, wird den Weg bis Utrecht in einem Zug ohne Aufenthalt machen und dürfte heute Mittags an dem Endziel seiner Reise bereits eingetroffen sein. Se. Majestät wird Donnerstag wieder hier erwartet und begibt sich sodann Freitag oder Sonnabend mit Ihrer Majestät der Kaiserin und den hier anwesenden Gliedern der kaiserlichen Familie nach Schwalbach.

Unter den neu angekommenen Personen befindet sich der Fürst von Monaco. Derselbe ist mit einem verhältnißmäßig großen Gefolge hier eingetroffen. Ferner ist Lord Loftus, königlich britischer Gesandte am königlich baierischen Hofe, zur Cur hier angelangt.

Se. Majestät der König Ludwig bleibt bis Freitag, respective bis zur Abreise Ihrer russischen Majestäten.

Sechs Officiere des königlich baierischen achten dem Großfürst-Thronfolger verliehenen Uhlanenregimentes sind von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland sämmtlich mit Orden decorirt worden.

Vorgestern besuchten sämmtliche hier anwesende hohe Gäste verschiedene Geschäftsetablissements, unter anderen den Laden eines angeblich orientalische Waaren feilhaltenden Pseudo-Beduinen. Hier bemächtigte der junge Großfürst Paul, ein schmucker etwa fünfjähriger Knabe, sich einer glänzenden großen Perlmutterschale und war nicht mehr zu bewegen, dieselbe aus den Händen zu lassen. Selbstverständlich war diese Schale das werthvollste Stück im Laden und hatte der junge Großfürst dem Händler zu einem prächtigen Geschäft verholfen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 15. Juli. Se. Majestät der Kaiser kam gestern halb 9 Uhr von Schönbrunn nach Wien und ertheilte an 40 Personen Audienzen. Unter den Audienznehmenden befand sich der Leiter des Handelsministeriums Freiherr von Kalchberg und der vorgestern hier angekommene Bischof Stroßmeier von Diakovar. Nach Anhörung der Vorträge der Minister fuhr Se. Majestät gegen 2 Uhr nach Schönbrunn zurück.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 3. Juli die von dem steirischen Landtage beschlossene Abtretung der landschaftlichen Baufläche des Circusgebäudes in Graz an den dortigen Armenunterstützungshauptverein allergnädigst zu genehmigen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben über Antrag der croatisch-slavonischen Hofkanzlei die Errichtung einer Hebammenschule in Agram allergnädigst zu bewilligen geruht.

Zugleich mit der Ernennung des Grafen Gondrecourt zum Oberhofmeister ist, wie die „Prager Ztg." hört, der bisherige Flügeladjutant Sr. Majestät des Kaisers, Oberstlieutenant v. Latour zum ersten Adjutanten Sr. k. Hoheit des Kronprinzen Rudolph ernannt worden.

Ihre kais. Hoheit die Frau Erzherzogin Sophie ist vorgestern früh über Salzburg und München nach Wiesbaden abgereist. Ihre kais. Hoheit wurde von Sr. Majestät dem Kaiser bis zum Bahnhofe begleitet.

Se. k. Hoheit der Herr Erzherzog Albrecht trafen am 10. d. M. in Frankfurt a. M. ein, inspicirten daselbst die österreichische Besatzung und wurden am 12. in Mainz erwartet, wo eine Parade der österreichischen und preußischen Besatzungstruppen abgehalten werden sollte. — Se k. H. Erzherzog Ludwig ist gestern früh nach Reichsstadt abgereist.

Der Stellvertreter des Kriegsministers, FML. Freiherr v. Schiller, wird einen mehrwöchentlichen Urlaub antreten, und begibt sich in die Schweiz.

Der ehemalige Justizminister, Frh. v. Pratobevera, ist vorgestern nach Frankfurt abgereist, und begibt sich von dort nach Paris.

Der „N. A. Z." wird aus Carlsbad geschrieben: Wie ich höre, ist es jetzt bestimmt, daß Se. Majestät der König von Preußen direct von hier nach Gastein zum Gebrauch der dortigen Bäder gehen werden. Als der Tag der Abreise wird der nächste Sonnabend oder Sonntag bezeichnet. Wenn Wiener Blätter schon jetzt den Besuch Sr. Majestät des Königs in Wien ankündigen, so ist diese Nachricht verfrüht, da eine Unterbrechung der Kur sich nicht empfehlen dürfte. Es wird vielmehr der Gegenbesuch in Wien wohl erst nach beendigter Kur auf der Rückreise von Gastein stattfinden.

Ein Telegramm der „Bohemia" aus Carlsbad 13. d., meldet: Seit heute Vormittag befindet sich Baron Bredon, dänischer Kammerherr, hier und ist in Anger's Hotel abgestiegen. Er richtete einen Brief an Bismarck, worauf ein zweimaliger Besuch des preußischen Ministerpräsidenten bei ihm stattfand. Um vier Uhr hatten Beide Audienz beim König von Preußen, die über eine Stunde dauerte. Der Inhalt der Verhandlungen ist unbekannt.

Im k. k. Theresianum haben die Eleven dem Regierungsrath und Director Dr. Heinrich Demel zum Namensfeste ein werth- und prachtvolles Album mit den Photographien der Zöglinge nach den einzelnen Cameraden überreicht, um dadurch ihre Dankbarkeit und Verehrung gegen ihren Vorstand zu bekunden.

Die Wettrennen der hiesigen Cavalleriebrigade werden am 20. d. auf der Freudenauer Bahn gelaufen werden. Die Betheiligung an denselben verspricht eine lebhafte und die Kämpfe selbst versprechen recht interessant zu werden, da viel gutes Blut genannt wird.

Bei den letzten Schießversuchen am Steinfeld nächst Wiener-Neustadt wurden neuartige, vom Artillerie-Obersten Limpöcky erfundene sogenannte Rotationsraketen mit Erfolg zur Anwendung gebracht, und dürften selbe an die Stelle der bisherigen Raketen treten.

Das von den H. H. Etienne und Friedländer herauszugebende neue Blatt wird „Neue freie Presse" heißen.

Ob die Berufung des croatisch-slavonischen Landtags schon in diesem Jahre, wie gemeldet wurde, erfolgen könne, wird, der „Prager Ztg." zufolge, in competenten Kreisen noch sehr bezweifelt.

Piemontesische Blätter wissen, schreibt die „G. C." ihren Lesern unter anderen Lügen aus dem Venetianischen zu erzählen, daß dieses Land, insbesonders aber die Provinz Verona von Brigantenbanden heimgesucht sei. Wir sind ermächtigt diese tendenciöse Uebertragung des Brigantenthums in das Venetianische einfach in das Reich lügenhafter Erfindungen zu verweisen.

Deutschland.

Das Herz des verstorbenen Königs Maximilian II. von Baiern wurde am 11. d. Morgens 6 Uhr unter feierlichem Glockengeläute von allen Thürmen von München nach dem Kloster Alt-Oetting gebracht.

In einem Schreiben aus Kissingen 12. d. berichtet man noch folgendes: Ich hatte vollkommen Recht, meine Notiz über den Reiseplan Sr. Majestät des Kaisers von Rußland mit einer Reserve zu geben. Se. Maj. der Kaiser Alexander ist allerdings gestern Abends 10 Uhr u. z. nach Schloß Soesdyk bei Utrecht abgegangen, aber der Großfürst Thronfolger ist hier geblieben. Der Kaiser von Rußland hat die Reise allein und nur von dem Fürsten Dolgoruky und dem Obersten Rylieff begleitet angetreten. Se. Maj. soll nach einem zweitägigen Aufenthalt Donnerstag hier wieder eintreffen und Tags darauf, längstens Sonnabend mit Ihrer Maj. der Kaiserin und der kais. Familie nach Schwalbach gehen. Indessen, ich kann nicht umhin es zu erwähnen, gibt es Leute, welche bezweifeln, daß Se. Majestät hierher zurückkehrt. Wenn diese Leute ihre Behauptung nur darauf zu gründen vermögen, daß Se. Majestät mit einem größeren Train reist (es gingen nicht weniger als vier Eilwagen mit Gepäck dem Kaiser voran) als zu einem zweitägigen Besuch nöthig ist, daß der Abschied von Ihrer Maj. der Kaiserin viel inniger war und schwerer schien, als bei einer Trennung von nur wenig Tagen vorauszusetzen, dann dürfte diese Ansicht vielleicht doch auf allzuschwachen Füßen stehen; ich glaubte meiner Pflicht zu fehlen, hätte ich nicht auch dieses Gerücht Ihnen bekannt gegeben. Daß Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland am 15. d. von hier abreist, scheint festzustehen, Ihre Majestät wird zu dieser Zeit bereits in Schwalbach erwartet, auch ist die Abreise Sr. Maj. des Königs Ludwig auf Freitag Abends festgesetzt, und nicht anzunehmen, daß Se. Maj. Kissingen vor der Abreise dieser hohen Gäste verlassen sollte. Seit vorgestern hat Se. Maj. der König Ludwig die tiefe Trauer um seinen vor vier Monaten verklärten erhabenen Vater abgelegt und trägt Halbtrauer. Gestern ist der Fürst von Monaco aus Paris hier eingetroffen. Der Fürst scheint um sein Seelen- und Körperheil äußerst besorgt, in seiner Begleitung befinden sich nebst dem Generaladjutanten Vicomte de Grandsaigné und General Bellando, Abbé Theuert und Dr. Chevalet.

Im Polenproceß stellte nach Eröffnung der Sitzung vom 14. d. der Vertheidiger des Angeklagten v. Królikowski, Rechtsanwalt Lent, den Antrag, den Angeklagten, dessen Krankheit sich in der Nacht bedeutend verschlimmert habe, für einige Tage von den Sitzungen zu dispensiren, und die Verlesung seiner Anklage in polnischer Sprache bis zuletzt zu verschieben, da der Angeklagte der deutschen Sprache vollkommen mächtig sei und somit die allgemeine Anklage, wie die ihn betreffende Special-Anklage vollkommen verstanden habe. Sollte der Gerichtshof diesem Antrage nicht zustimmen können, so stellte er den Antrag, den Angeklagten, da dessen körperliches Leiden seiner geistigen Befähigung keinen Antrag thäten, im Bett in den Saal bringen zu lassen. Der Präsident beurlaubte den Angeklagten für diese Sitzung und sprach die Ansicht aus, daß auch dem weiteren Antrage des Vertheidigers auf Aussetzung der Verlesung der Special-Anklage bis zum Schlusse nichts entgegen stehen würde. Der Präsident zeigte ferner an, daß die Direction des Zellengefängnisses zehn neue Zellen zur Disposition gestellt habe, damit den kürzlich laut gewordenen Klagen einzelner Angeklagten abgeholfen werden könne. Er richtete dabei an die Vertheidigung das Ersuchen, künftig derartige Klagen nicht in öffentlicher Sitzung, sondern im ressortmäßigen Wege durch Anzeige bei dem Präsidium, eventuell der Inspection zur Abhilfe zu bringen. Es wurde hierauf die Verlesung der Anklage-Acte in deutscher Sprache fort- und ununterbrochen bis zu Ende geführt. Hierauf erhob sich eine kurze Discussion darüber, ob mehrfache, in der Anklage erwähnte Verhältnisse zu verlesen seien. Die Staatsanwaltschaft und die Vertheidigung verzichteten auf die Verlesung, und der Gerichtshof beschloß auch, die Verlesung für jetzt auszusetzen.

Der Kaiser von Oesterreich hat, von dem segensreichen, unermüdlichen Wirken der auf dem Kriegsschauplatz anwesenden Ordensschwestern von Trier Kenntniß nehmend, durch seinen General-Adjutanten der Provinzial-Oberin der barmherzigen Schwestern vom h. Carl Borromäus einen kostbaren Kelch übersenden lassen, um durch dies sichtbar bleibende Zeichen dem Orden seine dankbare Anerkennung zu bezeigen und zu bekräftigen.

Die „Westf. Z." schreibt aus Bielefeld, 10. Juli: Schon wieder ein Opfer der Crinoline zu beklagen. Am Sonnabend Nachmittag stand auf der Chaussee eine junge Dame bei einem Kinderwägelchen, mit den Kindern spielend. Durch das Vorbiegen des Körpers stand die Crinoline ab, und ein in diesem Augenblicke vorbei fahrender Ackerwagen erfaßte diese, riß die Dame um und im Moment war dieselbe über die Brust todt gefahren.

Die „Patr. Z." meldet aus Bromberg, 11. Juli: Seit Sonnabend hat die Weichsel einen ungewöhnlich hohen Wasserstand. Sämmtliche im Strome gelegenen Kempen sind überschwemmt und das Auge sieht nichts wie eine große Wasserfläche. Hierdurch ist auch die Brahe bei Deutsch-Fordon aus ihren Ufern getreten und hat namentlich die dort gelegenen Wiesen unter Wasser gesetzt.

Bis jetzt hat König Carl in den höchsten Verwaltungsstellen keine Veränderungen eintreten lassen, berichtet man der „Gen. Corr." aus Stuttgart, 11. d. Es scheint jedoch, daß deren mehrere erwartet werden. Es war bereits in den diplomatischen Kreisen die Rede von der Berufung des Freiherrn von Varnbühler an die Spitze des geheimen Rathes oder doch des Ministeriums. Da aber Varnbühler gegenwärtig sehr leidend ist, dürfte diese Berufung unterbleiben. Andere wollen wissen, daß gewisse verwandtschaftliche Beziehungen des Freiherrn das Hinderniß seiner Uebernahme des wichtigen Postens im Lande seien. Ziemlich sicher scheint dagegen, daß der gegenwärtige Kriegsminister, General v. Miller, durch den General Baron v. Wiederhold ersetzt werde, der sich zur Ueberbringung der Notificationsschreiben von der Thronbesteigung Sr. Majestät nach Berlin u. Wien begeben hat. Ein weiteres Gerücht stellt die Ersetzung des gegenwärtigen Ministers des Innern, v. Linde, durch unseren langjährigen Gesandten in Berlin, den Grafen von Linden, in Aussicht. Positiv aber ist, daß Freiherr v. Hügel das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten behält.

Die Arbeiten der in Hannover tagenden Civilproceß-Commission sind nunmehr unter der umsichtigen Leitung des k. k. österreichischen Sectionschefs v. Rizy aus Wien so weit gefördert, daß der Abschluß derselben im nächsten Monat zu gewärtigen steht. Der ausgearbeitete Entwurf wird demnächst mit einer eingehenden Denkschrift den Regierungen mitgetheilt werden und darf man sich, schreibt die „Gen. Corr.", wohl der Hoffnung hingeben, daß er Annahme finden und eine wichtige Grundlage zur Einigung Deutschlands auf dem Gebiet der Rechtspflege bilden werde.

Belgien.

Cumont ist am 10. d. seiner langen und grausamen Krankheit erlegen. Die liberale Majorität reducirt sich nunmehr auf nur 58 Stimmen und und bildet nicht mehr die absolute Mehrheit der Kammer. Es wird dadurch eine ganz neue Situation geschaffen, über deren Verlauf und Ausgang im Augenblicke nur Vermuthungen möglich sind. Während einerseits der „Köln. Z." aus Brüssel geschrieben wird, die Regierung werde unmittelbar nach Genehmigung des Budgets im Senate die Session schließen und zur sofortigen Auflösung der Kammer schrei-

---

anwesende fürstliche Personen, u. A. der Herzog eines mitteldeutschen Staates die Vermittler machten, stundenlange Conferenzen mit dem Fürsten hatten, deren Resultat näher an der Sache betheiligte Fürsten mit Ungeduld vor dem Hause abwarteten. „Weiter sah man nichts!" und mehr läßt sich ohne Indiscretion nicht mittheilen und überhaupt nicht wahrnehmen.

Die Jagd nach pikanten Notizen wäre hier durchaus nicht unergiebig. Hinter den Coulissen der Baumdecoration unseres Kurgartens sind einige recht ergötzliche Episoden abgespielt worden und nur schweren Herzens fügt man sich dem Gebot der Discretion, die selbst in harmlosen Dingen Reserve auferlegt. Den meisten Gesprächstoff lieferte der Brunnen-Fronde eine russische Dame, Frau v.... — aus welcher Niemand recht klug zu werden wußte. Die Dame, die Kurliste nannte sie die Gattin eines russischen Titularrathes und Ceremonienmeisters, war hier mit zwei ziemlich herangewachsenen Knaben, unliebsamen wandelnden Taufscheinen — ohne Bedienung aus Paris eingetroffen, sie bewegte sich fast ausschließlich in der höheren Gesellschaft, wußte sich an die höchsten Personen heranzudrängen, entwickelte eine ziemlich prachtvolle, aber stets höchst excentrische Toilette und glänzte mehr, wie es scheint, durch ihren Geist, als durch ihre Schönheit. Einige nannten sie eine geheime diplomatische Agentin, Andere sagten, sie gebe oder empfange allabendlich nach dem Souper in der Villa Helmerich ihre Instructionen. Ebenso effectvoll als das Erscheinen und Auftreten dieser Dame war auch ihre Abreise. Plötzlich war sie verschwunden; man wußte nicht wohin sie kam; aber es heißt ziemlich allgemein, daß ihr Verschwinden kein so ganz freiwilliges gewesen.

Während bei Frau v.... das „ohne Bedienung" der Kurliste ein ominöses Licht auf ihre Persönlichkeit warf, gibt bei einer größeren Anzahl Pariser Damen die Kurliste keinen Aufschluß, doch interessiren diese auch weniger, sie gehören nicht der großen Welt an, sie gehören — nur zur Halbwelt. Auch ihres Bleibens wird hier nicht sein.

(„Fremdenbl.")

Vermischtes.

** Einem Privatbriefe aus Genua entnimmt das „Fremdenblatt," daß am 25. v. M. der Schauspieler und Träger der Titelrolle, Signor Trabucco, in der Vorstellung „Torquato Tasso" plötzlich mit allen Anzeichen der Bestürzung aus der Rolle fiel, einige Schritte gegen die Lampen wankte und das Publicum um Verzeihung bat, daß er nicht weiter spielen könne, denn in diesem Augenblicke hatte ihm eine unvorsichtige Schauspielerin den soeben erfolgten Tod seiner erst seit Monaten mit ihm vermälten Gattin mitgetheilt. Der Vorhang mußte fallen und da erst der erste Act begonnen hatte, trat der Regisseur vor und bat, das Eintrittsgeld an der Casse in Empfang zu nehmen; statt dessen veranstalteten die Freunde des Schauspielers eine Collecte unter den anwesenden Nobili, die eine bedeutende Summe erzielte. Das übrige Publicum entfernte sich ebenfalls ruhig, ohne das Geld zurückzunehmen.

** Den Untergang der Welt hat der Nordamerikaner Barier auf das Jahr 1871, spätestens 1872 festgesetzt. Der neue Prophet der jüngsten Tage hat in Napoleon III. den Antichrist erkannt, der in der Schlacht von Armagedon besiegt werden wird, worauf der Untergang der Welt ungehindert stattfindet.

ten, treten andererseits in parlamentarischen Kreisen sehr energische Ansichten in Bezug auf eine ganz verschiedene Beendigung des Conflictes hervor. Erstens fragt man, ob die Mehrheit der Kammer nach der legal vorgeschriebenen oder aber nach der heute factischen Anzahl der Kammer-Mitglieder zu berechnen sei. Es muß dabei in Betracht kommen, daß zwei Präcedenzfälle nach der erstgenannten Norm geschlichtet worden. Ferner aber wird von gewisser Seite her geltend gemacht, daß die gegenwärtige Desertion der Rechten als eine de facto vorhandene Demission zu betrachten sei, indem die Verfassung keinen bestimmten Modus der Entlassungsnahme festgestellt hat. Sub judice lis est. Von der Linken wird die Entscheidung kommen müssen.

Frankreich.

Paris, 12. Juli. Die „Nation“ ist heute und gestern nicht erschienen. Man glaubt, daß sie ihre Veröffentlichung vor der Hand einstellen will. — Die Kaiserin und der kaiserliche Prinz haben sich, wie der „Moniteur“ anzeigt, gestern Abend von Fontainebleau nach St. Cloud begeben. — Madrider Blätter bestätigen, daß der König von Spanien im nächsten Monat nach Frankreich kommen, das Lager von Chalons besuchen und dann mit ihren kaiserlichen Majestäten nach Biarritz gehen werde. Die „Gaz. de France“ publicirt, freilich unter allem Vorbehalt, den vollständigen Wortlaut eines kaiserlichen Decrets vom 14. Mai d. J., welches bisher im „Moniteur“ nicht zu lesen war. Dasselbe betrifft nämlich die Verleihung des Titels „Herzog von Montmorency“, der mit dem am 18. August 1862 gestorbenen Herzog dieses Namens erloschen war, an den (am 22. März 1837 zu Paris geborenen) Herrn Adalbert de Talleyrand-Perigord, Sohn des Herzogs von Sagan-Valencay und der im Jahre 1858 gestorbenen Prinzessin Anne Louise Alix von Montmorency, die eine Schwester jenes letzten Herzogs war. Bekanntlich ist davon die Rede, daß die sonstigen Nachkommen der Montmorency die Titelverleihung als ungesetzlich angefochten haben. — Die Commission, welche nach Cherbourg geschickt worden war, um seeartilleristische Versuche anzustellen, die in Folge der Erfahrungen beim Kampf des Kearsage und des Alabama vorgenommen wurden, ist nach Paris zurückgekehrt. Sie hat soeben einen Bericht an den Kaiser über die Ergebnisse gerichtet, der von ihrem Präsidenten, dem Admiral Baron Didelot, redigirt wurde. Der Commandant des Sacramento, der den Kearsage in Cherbourg ablös'te, ist in Paris eingetroffen. — Die Gerüchte über die Ministerkrisis wollen noch immer nicht verstummen.

In Vichy findet täglich eine förmliche Versteigerung des Glases statt, aus welchem Kaiser Napoleon III. seinen Brunnen getrunken hat, und der zurückgelassene letzte Tropfen gilt für eine kostbare Zugabe. Wunderlich ist dabei, daß der Kaiser diese Speculation fördert und täglich ein neues Glas nimmt. Im Louvre kann man ein einfaches Glas sehen, welches Napoleon I. auf allen seinen Feldzügen begleitet hat.

Großbritannien.

London, 12. Juli. Die Königin, der Prinz Ludwig und die Prinzessin Ludwig von Hessen, die Prinzessin Victoria von Hessen und die jüngeren Mitglieder der königlichen Familie sind gestern von Windsor nach Osborn übergesiedelt. Der Graf von Paris machte neulich der Königin mit seiner jungen Gemalin einen Besuch in Windsor und brachte einen Tag auf dem Schlosse zu. Auch der belgische Gesandte, Herr van de Weyer, nebst Familie war zu der Gesellschaft gezogen. Der Prinz von Wales wird sich, wie man hört, bei Beginn der Jagd-Saison nach Schottland begeben und in Abergeldie-Castle wohnen.

Italien.

In der Turiner Abgeordnetenkammer hat der Kriegsminister einen Gesetzentwurf vorgelegt, nach welchem junge Leute, die sich dem geistlichen Stande gewidmet haben, nicht mehr militärdienstfrei sein sollen. Der bekannte Geschichtsforscher Cesare Cantù hat sich in energischer Weise gegen diese Maßregel ausgesprochen. Vorläufig bleibt abzuwarten, welchen Erfolg das neue Gesetz in der Kammer haben wird. Jedenfalls würde dasselbe dazu führen, neue Reibungen zwischen Rom und Turin hervorzurufen.

Von den verschiedensten Seiten her wird über den Fortgang der geheimen Werbungen auf mehreren Puncten der italienischen Halbinsel berichtet. Turin, Genua und Neapel werden dabei vorzugsweise genannt. Neapolitanische Blätter versichern sogar, es seien viele neuangeworbene Freischärler bereits über Constantinopel nach den Donaufürstenthümern eingeschifft worden. Die Betheiligung Garibaldi's an diesen Werbungen wird von den ihm ergebenen Blättern aufs entschiedenste in Abrede gestellt, von anderen Journalen jedoch als wahrscheinlich vorausgesetzt.

Aus Florenz erfährt die „G. C.“, daß am 4. d. M. vor dem dortigen Tribunale erster Instanz der Gerant des Florentiner Blattes „Nazione“, der auf Grund eines ungemein vehementen Artikels, enthaltend eine Beleidigung des Kaisers von Rußland über Einschreiten eines eigens hiezu designirten gerichtlichen Vertreters der russischen Krone einem Prozesse unterzogen worden war, trotz der enormen Ausschreitungen jenes Artikels nach kurzer und fast frivoler Vertheidigung des Angeklagten für vollständig schuldlos erklärt worden ist.

Bisher hatte man bei den Ausgrabungen in Pompeji noch keinen Brunnen mit Wasser gefunden. Neuestens entdeckte man nun ein unterirdisches Gemach mit einem Altar, einer vollständigen Badeeinrichtung und einem 25 Meter tiefen Brunnen, in welchem sich das vortrefflichste Trinkwasser vorfand. Das von Professor Luca in die Quelle eingetauchte Thermometer fiel sofort um 5 Grad. Man füllte alsbald 5 Flaschen, die man dem König Victor Emanuel sandte. Die neapolitanischen Archäologen sind ganz vernarrt in das Wasser und trinken sich förmlich Räusche davon.

Rußland.

Der Czar hat nach einem Schreiben des „Botschafter“ alle seine Reisepläne aufgegeben und wird nur seine nahen Verwandten an den kleineren Höfen besuchen. Die Kaiserin begibt sich in Begleitung des Großfürsten Constantin zunächst nach Schwalbach zur Cur und von dort in Begleitung des Großfürsten direct nach Odessa, wo sie mit dem Kaiser zusammentreffen wird. Der Großfürst hätte, wie ursprünglich beschlossen war, nach Warschau zurückkehren sollen. Es ist jedoch dieser Beschluß geändert worden.

Der Feldmarschall Fürst Alexander Bariatynski hat vom Kaiser Alexander auf die Anzeige, daß der Kaukasus nunmehr definitiv der russischen Herrschaft unterworfen sei, ein besonderes Handschreiben erhalten, welches sein Hauptverdienst an diesem großen Erfolge mit hohem Danke anerkennt und zum Zeugniß, daß sein Name von dem ruhmvollen Ereigniß unzertrennlich sei, ihm einen goldenen Degen mit Diamanten und mit der Inschrift: „Zur Erinnerung an die Unterwerfung des Kaukasus“ verleiht.

Die neue Instruction des Comité's zur Regulirung der gutsherrlich-bäuerlichen Verhältnisse für die Local-Commissionen, unterm 11. v. M. erlassen, bestimmt die Kategorien der ländlichen Bevölkerung, auf welche der kais. Ukas vom 2. März d. J. Anwendung findet, sowie den Umfang der derselben verliehenen Eigenthumsrechte und anderer Gerechtsame genauer.

Amerika.

Die Menschenverluste im amerikanischen Krieg werden während der Kriegsjahre 1861 — 63 von der „N. A. Z.“ nach nordstaatlichen Documenten folgendermaßen zusammengestellt: Die Nordstaaten verloren an Todten 40.966, an Verwundeten 142.742, an Gefangenen 89,559, durch Krankheiten mit tödtlichem Ausgang 290.000 Mann; die Südstaaten verloren an Todten 28.132, an Verwundeten 99.440, an Gefangenen 89.804, durch Krankheiten 130.000 Mann. Die Verluste im ersten Kriegsjahr waren dabei verhältnißmäßig gering, die des zweiten am größten. Nach dem Anfang des Maifeldzugs der binnen acht Tage die Nordländer 40.000 Mann kostete, werden die Verluste des gegenwärtigen Kriegsjahrs noch viel schrecklicher sein. Die Südstaaten sind dabei auf ihre eigene Bevölkerung von höchstens 8 Millionen Weißen angewiesen. Kanonenfutter für die Nordländer müssen namentlich die deutschen und irischen Einwanderer abgeben. „Nahe an 200.000 Einwanderer sind in diesem Jahre angekommen,“ schreibt der Newyorker „Herald“ vom 15. März, „und wenigstens 150.000 davon sind in die Armee getreten.“ Die Seelenverkäuferei und der Menschenraub werden dabei planmäßig betrieben; wer einen „Freiwilligen“ bringt“ erhält ein Handgeld von 15 Dollars.

Der Gesammtverlust Grants seit dem Uebergang über den Rapidan beträgt, einem Brief der „N. P. Z.“ zufolge, bis jetzt wenigstens 70—80,000 Mann.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 16. Juli.

α Montag, den 18. d. wird zur 14jährigen Erinnerung an die große Feuersbrunst in Krakau im Jahre 1850, wie alljährlich in der Marienkirche ein für ewige Zeiten gestifteter Gottesdienst um 9 Uhr früh stattfinden.

α Wie der „Czas“ erfährt, soll der hiesige Magistrat das von seinen Bureaus eingenommene Haus Nr. 129 in der Domherrngasse verlassen, weil die Regierung die Uebergabe dieses Staats-Gebäudes verlangt und es solle nun berathen werden, ob für die Amtslocalitäten des Magistrates ein anderes Gebäude gemiethet oder vielleicht ein eigenes Haus erbaut werden soll. Da in dieser Angelegenheit die Bürgerschaft zu sehr interessirt ist, so wäre, meint der „Czas“, zweckentsprechend (also diesmal doch?) eine gewisse Anzahl Bürger als Vertrauensmänner zu einer gemeinschaftlichen Berathung aufzufordern, um mit dem Magistrat die Verantwortlichkeit für die Beschlüsse in dieser Angelegenheit zu theilen.

α Das nach Langer's Roman von Bittner bearbeitete Volksstück: „Ein Wiener Kostkind“ ging vorgestern gut in Scene und gefiel wegen einiger effectvollen Scenen, patriotischer Anspielungen und Gefechte, die gut dargestellt wurden. Frau Carl, Fräulein Ehrmann und Fräulein Fischer, dann die Herren Carl, Ernst und Stubenvoll theilten sich in den Beifall des Publicums. In dem Birch-Pfeifferschen Rührstück: „Der Leiermann und sein Pflegekind“ wurden gestern außer denselben Personen noch Herr Söld und Herr Paulmann [ersterer als Leiermann selbst bei offener Scene] durch Beifall und Hervorruf ausgezeichnet. Heute kommt Mosenthal's „Deborah“ zur Aufführung. Morgen Reprise des „Wiener Kostkind.“ Nächsten Dinstag wird im Stadttheater zum Benefiz der Frau Carl [früher Fräulein Rucker] eine neu einstudirte Piece: „Die falschen Akrobaten“ aufgeführt, wobei fast alle von den Equilibristen unlängst hier gesehene Exercitien, wie das Tellerspiel, die Stangenleiter, das Balanciren der Kugel auf einer Stange u. s. w. nachgeahmt werden. Beigegeben wird die Novität Ed. Mautner's: „Eine Frau, die an der Börse spielt.“ Das Verheißene ist anziehend genug, möge es auch zahlreiche Gäste ins Theater ziehen.

α In einem Inserat des „Czas“ kündigt gestern die Administration des „Wiek“ an, daß diese Zeitschrift, die im Ganzen 111 Nummern gezählt, von den Herausgebern eingestellt wird.

α Matejko's Bild: „Skarga's Predigt auf dem Wawel“ wird noch bis zu Ende dieses Monats, jeden Dienstag, Freitag und Sonntag von 4 bis 6 Uhr Nachmittag zu dem früheren Preis (20 Nkr.) im Saal der Gelehrtengesellschaft ausgestellt werden.

* Auf dem Herrn Hugo Ritter v. Weißenbach angehörigen Gute Sieraczka [Wiśniczer Bezirk] wurde, wie uns mitgetheilt wird, am 14. d. ein zwei Jahre alter wilder Eber von zwei Centner Gewicht erlegt, der sich bis in das Dorf, ja sogar bis an den herrschaftlichen Garten wagte.

α Die Badeanstalt in Iwonicz hat für die ankommenden Gäste in der zweiten Hälfte Augusts die Preise der Wohnungen um den dritten, und des Bades um den fünften Theil ermäßigt.

* Ueber die Verheerungen, welche die Regengüsse in den letzten Tagen an der galizischen Carl Ludwig-Bahn angestellt haben, bringt die „L. Z.“ in Erfahrung, daß zunächst der Eisenbahnstation Mszana schon am 10. Juli die ersten Erdrutschungen vorgekommen sind. Am selben Tage hat sich auch ein Theil des in den Einschnitten zu Grodek an beiden Seiten befindlichen Erdmaterials in Bewegung gesetzt und die Wassergräben verschüttet. Einige der höheren Dämme entlängs der Route Lemberg-Przemyśl haben sich gesetzt, und die Ueberbrückung von der Station Mościska wurde von den Fluthen des Hochwassers, das in der Nähe dieser Station zu beiden Seiten der Bahndämme einem See gleicht, weggerissen. Zwischen Mościska und Medyka haben die dahin brausenden Wogen einen Damm auf eine Länge von 12 Klaftern derartig unterspült, daß sich von der Dammkrone das ganze Erdmaterial in Bewegung gesetzt hat und von den Gewässern weiter getragen wurde. Die zunächst der Station Przemyśl gelegene Brücke über den Wiar ist erheblich beschädigt, und besonders der Mittelpfeiler hat sich um einige Zoll derartig gesetzt, daß die Betriebsmittel diese Stellen nicht passiren können. Der eben in Lemberg anwesende General-Inspector der Carl Ludwig-Bahn, Herr Köb, begab sich persönlich an Ort und Stelle und ist es den energischen Dispositionen dieses erfahrenen Betriebsmannes zu verdanken, daß man alle Hoffnung hat, daß der Verkehr in Bälde wird wieder hergestellt werden. Die Passagiere des am 12. von dort abgegangenen Personen-Zuges mußten in Grodek zurückbleiben, weil telegraphische Nachrichten von Przemyśl eingegangen sind, daß der Verkehr auf der Aerarialstraße zwischen Mościska und Przemyśl ebenfalls unterbrochen ist. Die heurige Heufechsung und die Saaten, welche vom Hochwasser durchzogen wurden, sind vernichtet. Glücklicherweise hat der Telegraphenverkehr bis jetzt noch keine Störung erfahren, und es ist bis zur Stunde noch jegliche Verständigung möglich gewesen. Die Personenzüge verlassen vom 13. angefangen die Station Lemberg um zwei Stunden früher, als dies die fahrplanmäßige Fahrzeit vorschreibt, es werden eben heute (13. d.) die bezüglichen Kundmachungen affigirt, und es ist hiedurch der Zweck erreicht, daß die Passagiere den Anschluß in Krakau erreichen. Es läßt sich nach verläßlichen Mittheilungen jedoch hoffen, daß der normale Güterverkehr in 6—8 Tagen wieder hergestellt sein dürfte. (s. die „Kr. Ztg.“ von gestern).

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Die in Wien in der Bildung begriffene Viehassecuranz erfreut sich in allen Theilen der Monarchie einer so günstigen Aufnahme, daß bis jetzt schon ein Versicherungswerth von mehr als zwei Millionen Gulden gezeichnet ist.

— (Wochenausweis der Nationalbank.) Am 13. d. betrug der Banknotenumlauf 389,372.419 fl., um 1,521.758 fl. weniger als in der Vorwoche, der Metallschatz unverändert 110,639.130 fl. Der Escompte verminderte sich um 1·5 Mill., der Lombard um 1·3 Millionen Gulden.

Breslau, 15 Juli. Amtliche Notirungen. Preis für einen preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. = 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 62 — 72. Gelber 62 — 68. Roggen 44 — 47. Gerste 32 — 38. Hafer 29 — 32 Erbsen 48 — 57. — Rothe Kleesaaten für einen Zollcentner (89½ Wiener Pf.) preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. österreichischer Währ. außer Agio) von 9—13½ Thlr. Weiße von 9—16⅔ Thlr.

Berlin, 14. Juli. Freiw. Anlehen 101⅞. — 5% Met. 63. — Wien 86⅞. — 1860er-Lose 85½. — Nat.-Anl. 70½. — Staatsb. 108⅞. — Credit-Actien 84⅞. — Credit-Lose —. — Böhm. Westbahn 68. — 1864er Lose 54¾. — 1864er Silber-Anl. 76⅝.

Oesterreichische Effecten lebhaft, besonders 1860er Lose, Credit-Actien und Silberanlehen.

Frankfurt, 14. Juli. 5percent. Met. 61¼. — Anl. vom J. 1859 79⅞. — Wien 102¼. — Bankactien 804. — 1854er Lose 78⅝. — Nat.-Anl. 69. — Staatsb. —. — Cred.-Act. 199½. — 1860er Lose 86. — 1864er Lose 95¼. — 1864er Silber-Anlehen 76¼.

Hamburg, 14. Juli. Credit-Actien 84½. — Nat. Anl. 69½. — 1860er Lose 83⅞. — 1864er Lose fehlt. — Wien fehlt.

Paris, 14. Juli. Schlußcurse: 3percent. Rente 66.45. — 4½percent. 93.80. — Staatsbahn 405. — Credit-Mobilier 1022. — Lomb. 535. — Oesterr. 1860er Lose —.— Piem. Rente 68.45. — Consols mit 91 gemeldet.

Paris, 14. Juli. Dem letzterschienenen Bankausweise zufolge hat eine Verminderung des Metallvorrathes um 9⅔ Millionen, der Vorschüsse um 2 Millionen, der besonderen Conti um 17⅗ Millionen, ferner eine Vermehrung des Portefeuille um 5 und der Bankbillets um 20½ Millionen Francs stattgefunden.

Wien, 15. Juli [Abends]. Nordbahn 1862 — Credit-Actien 195.60. — 1860er Lose 97.75. — 1864er Lose 93.70.

Paris, 15. Juli. Rente 66.45.

Krakau, 14. Juli. In dieser Woche wurde fast gar kein Getreide aus dem Königreich Polen eingeführt. Kleine, am Montag und Mittwoch zur Gränze eingeführte Quantitäten gingen zu bessern Preisen ab; Roggen gez. 17—18 fl. p.; Weizen 26—28 und vorzüglicher 29 fl. p.; Gerste besonders gestiegen. Bauernkorn 17—18, vorzügliches Dominialkorn 19—20 fl. p. Verkehr trotzdem sehr gering; Contracte um spätere Lieferungen spärlich ausgefallen. Preise im Laufe der Woche loco sehr verändert, je nachdem, wie groß die Forderungen und Anbietungen waren. Heute einige Kaufleute zum Export angekommen, und bezahlten Weizen gut, der in kleinen Quantitäten vorhanden war, so wie Roggen, der transito 19—20 fl. p. gezahlt wurde; Weizen 30 bis 31½ und vorzüglichster Qualität 32 fl. p. Zum Localbedarf sehr gesucht und gut gez. Roggen, rothen Weizen und Gerste. Rother Weizen gez. 7.25—7.75 ö. W., vorz. Qualität 7.90—8 fl. ö. W.; weißer hiesiger Weizen zu denselben Preisen. Roggen im Durchschnitt 4.80—5 und ausgesuchter 5.15—5.25 österr. W. Gerste 5—5.50, ausgezeichneter Qualität dagegen bis 5.65 und 5.75 ö. W. Obige Preise können jedoch nicht zur Grundlage der Marktberechnungen dienen, da sie aus Mangel einer reichlichen Zufuhr entstanden. Die Producenten wollten auf die künftige Woche in Lieferungen die Preise um 15 bis 20 kr. herabsetzen, die Käufer wollten aber nicht so viel geben. Die Stagnation im Getreidehandel entspringt aus der äußerst geringen Nachfrage aus dem Ausland.

Krakauer Cours am 15. Juli. Altes polnisches Silber für fl. p. 100 fl. p. 109 verl., 107 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 116 verl., 114 gez. — Poln. Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 100 fl. p. 96 verlangt, 95 bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 428 verl., 423 bez. — Russische Papierrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 157½ verl., 155½ bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. öst. W. 173 verl., 171 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 88⅙ verl., 87⅙ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 114 verl., 113 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.53 verl., 5.43 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.52 verl., 5.42 bez. — Napoleond'ors fl. 9.30 verl., fl. 9.15 bez. — Russische Imperials fl. 9.53 verl., fl. 9.38 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in österr. W. 75 verl., 74 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in C.-Mze. fl. 78¾ verl., 77¾ bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 76½ verl. 75½ bez. — Actien der Carl Ludwigs-Bahn, ohne Coupons fl. österr. Währ. 239 verl., 237 bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Der „G.-C.“ wird aus München, 14. d., geschrieben: Morgen Abends wird Se. Maj. der (russische) Kaiser von Kissingen zurückerwartet und sich alsbald nach Hohenschwangau begeben. Se. Majestät empfängt daselbst den Besuch Ihrer kais. Hoheit der Frau Erzherzogin Sophie. In Hofkreisen geht das Gerücht von höchsterfreulichen Familienberathungen, welche in Hohenschwangau stattfinden sollen.

Wie der „Gen. Corr.“ von verläßlicher Seite mitgetheilt wird, befindet sich Se. Exc. Bischof Stroßmayer nicht in Wien und es entfallen alle bisher von den Blättern über ihn angeblich gebrachten Notizen.

Aus Frankfurt a. M. theilt man der „G.-C.“ mit, daß bereits am nächsten Donnerstag die Abstimmung am Bunde über den Antrag, daß der Erbprinz von Augustenburg seine Successios-Ansprüche begründen möge, erfolgen werde.

Wien, 14. Juli. („Boh.“) Ein dänischer Courrier mit einem Handschreiben des Königs von Dänemark an Se. Maj. den Kaiser wegen des Abschlusses der Waffenruhe wird morgen hier erwartet. Der König von Preußen wird am 26. d. erwartet, ihm zu Ehren findet eine große Parade, und eine Production der Centralequitation statt.

Berlin, 14. Juli. Se. M. der König geht Ende dieser Woche von Carlsbad nach Gastein, die Nachricht, derselbe werde vorher nach Babelsberg kommen ist irrthümlich, auch wird der König Se. M. den Kaiser von Oesterreich erst nach der Gasteiner Kur besuchen.

Berlin, 14. Juli. („Pr.“) Herzog Johann von Glücksburg ist gestern von Carlsbad hieher zurückgekehrt, weil er vom König nicht empfangen wurde; er hat sich jedoch, nachdem heute ein dänischer Cabinetscourrier hier eingetroffen, abermals dahin begeben.

Danzig, 15. Juli. (Czas.) Ein Beiblatt der „Danziger Zeitung“ berichtet: Der Chef der Lootsen in Neufahrwasser hat den Kaufmannsstand benachrichtigt, daß gestern Abend 3 dänische Dampfschiffe in den Hafen eingelaufen sind, eines von diesen mit einer Parlamentärflagge. Der Chef der Lottsen ist ihm entgegen gesegelt und hat Depeschen an den Hauptcommandirenden erhalten. Nach dem, was der als Parlamentär angekommene dänische Officier erzählt, scheinen diese Depeschen zu wissen zu geben, daß von Seiten Dänemarks die Feinseligkeiten eingestellt werden. Heute früh haben sich 2 dänische Dampfer sehen lassen; sie sind nach Westen abgesegelt und schwimmen in die Bucht Hela.

Hamburg, 14. Juli, Abends. Flyveposten vom 13. schreibt: Dem Vernehmen nach hat die Regierung bereits Montags Schritte gethan, um mit den Großmächten des deutschen Bundes wegen Abschlusses eines Waffenstillstandes auf längere Zeit zu unterhandeln.

Kissingen, 15. Juli. (Czas.) Der Czar ist gestern um 4 Uhr angekommen und wird heute mit der Kaiserin abreisen.

Frankfurt a M., 14. Juli, Nachm. In der heutigen Bundestagssitzung beantragten Oesterreich und Preußen, eine Aufforderung, analog der an den Großherzog von Oldenburg, auch an den Erbprinzen von Augustenburg zur Begründung seiner Erbfolge-Ansprüche zu richten. Die Abstimmung bleibt bis zur nächsten Sitzung ausgesetzt.

Carlsbad, 14. Juli. [Prager Z.“] Se. Maj. der König von Preußen reist am Mittwoch um 2 Uhr Nachmittags nach Marienbad, kömmt am Donnerstag in Regensburg, am Freitag in Gmunden und Salzbrug, und am Samstag in Gastein an.

Carlsbad, 14. Juli. (Prg. Z.) Der hier angekommene dänische Kammerherr Baron Bredton hatte gestern eine Audienz beim König von Preußen, nachdem er vorher mit Herrn von Bismarck conferirt hatte. Heute findet ein lebhafter Briefwechsel statt.

Stockholm, 14. Juli. (Czas.) Der bekannte polnische Agent Demontowicz kam in Malmoe an. Die „Nya Daglight Allehanda“ schreibt: Alle seit der polnischen Insurrection in Finnland versammelten russischen Truppen kehren auf ihre Posten zurück.

Turin, 12. Juli, Abends. Einer Depesche aus Corfu zufolge befürchtet man dort Händel zwischen der ländlichen und städtischen Bevölkerung in Folge des Umstandes, daß sich bei den Wahlen ein ungeheueres Uebergewicht für das Land im Vergleich mit der Stadt herausgestellt habe.

Turin, 14. Juli. Die Gerüchte über garibaldische Expeditionen sind erfunden. Im Senate verlangt Marliani die Aufhebung der Gesandschaft in Madrid. Der Minister des Auswärtigen erwidert, Italien, welches von Großmächten anerkannt sei, suche nicht von Spanien anerkannt zu werden.

Marseille, 12. Juli. Die Kosten des projectirten Canals zwischen Rom und Ostia, für welchen eine belgische Gesellschaft die Concession erhalten hat, sind auf 32 Mill. Francs veranschlagt. Die auf heute angemeldete Abreise des Papstes ist vertagt worden. Herr v. Kisselew wird in Rom nicht ersetzt werden. Unter dem 9. d. schreibt man aus Neapel, Garibaldi leide ebenso viel an der Hand wie am Fuße und habe aufgehört zu schreiben. Seine Söhne haben Neapel besucht. Garibaldi empfängt zahlreiche Besuche, aber er ist von einer großen Zahl von Personen umgeben, die ihn überwachen. In den Schiffswerften von Castellamare herrscht eine große Thätigkeit.

Madrid, 13. Juli. (K. Z.) Die hiesigen liberalen Blätter besprechen die von dem Könige beabsichtigte Reise nach Frankreich und äußern sich zu Gunsten eines innigeren Bündnisses mit Frankreich. Die clericalen Zeitungen hingegen tadeln das Reise-Project in scharfem Tone.

Madrid, 14. Juli. Die „Epoca“ versichert, am 6. d. in Madrid getroffene Vorsichtsmaßnahmen seien nicht unnöthig gewesen. Verschworne sollten sich des Telegraphen bemächtigen, um den Provinzen anzukündigen, daß die Hauptstadt von ihnen genommen sei, und um die Wirkung dieser Nachricht abzuwarten.

Athen, 10. Juli. Der König ist am 5., hieher zurückgekehrt. In den Provinzen sind mehrfache Kundgebungen gegen die constitutionelle Verfassung vorgekommen.

New-York, 2. Juli. (Per American). [K. Z.] Der Unions-General Sherman scheint stark bedroht zu sein. Wilson's Cavallerie hat 20 Meilen der Eisenbahn von Danville zerstört, wurde später umzingelt und vermochte nicht, sich durchzuschlagen. General Meade schickte ihr Hilfe zu.

Vraentwortlicher Redacteur: Dr. **A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 15. Juli.

Angekommen sind: Peter Laloschiński, k. russ. Collegien-Rath, aus Rußland; Atal Przyborowski, Gutsbesitzer, aus Galizien.

Abgereist sind: Georg Majer v. Scharfenberg, k. k. Landesgerichtsrath, nach Ostende; Julian Zubrzycki, nach Galizien.

Amtsblatt.

N. 7897. **Edict.** (715. 2-3)

Vom k. k. städtisch-delegirten Bezirksgerichte in Krakau wird über Einschreiten der k. k. Krakauer Finanzprokuratur Namens der Gemeinde Wróblowice der unbekannte Inhaber der von der bestandenen Bochniaer Kreiscasse im Monate August 1850 erfolgten Empfangsbestätigung über die auf den Namen der Gemeinde Wróblowice Podgórzer Bezirks ausgewiesenen verlosten 2% östg. Natural-Lieferungs-Obligation Nr. 10114 ddto. 30. October 1799 über 24 fl. $25\frac{5}{8}$ kr. aufgefordert, binnen Einem Jahre sein allfälliges bezügliches Recht um so gewisser geltend zu machen, als sonst diese Urkunde für rechtsunwirksam null und nichtig erklärt werden würde.

Vom k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte.

Krakau, 5. Juli 1864.

Z. 11055. **Kundmachung.** (729. 1-3)

Ueber höhere Anordnung wird der ordinäre (feinkörnige) Schnupftabak (Nr. 15 des Tarifs) vom 1. August 1864 angefangen auch hierlands in Dosen zu 1 Pfd. leichten Gewichtes (28 Wiener Loth) wie in anderen Kronländern in Verschleiß gesetzt werden, was mit dem Beifügen zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, daß der Großverschleißpreis für 1 Pfd. leichten Gewichtes 88 kr. ö. W. betrage und der Kleinverschleißpreis ($3\frac{1}{2}$ kr. pr. Loth) unverändert bleibt.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, am 10. Juli 1864.

N. 546. **Licitations-Ankündigung** (728. 1-3)

Wegen Sicherstellung der Verpachtung der Spitalskostbereitung und Lieferung der übrigen Erfordernisse für das Jahr 1864/65 d. i. vom 1. Dezember 1864 bis Ende Dezember 1865 wird bei den nachbenannten k. k. Militär-Truppen-Spitälern an den angesetzten als den darauf folgenden Tagen eine öffentliche Verhandlung sowohl im mündlichen, als Offertwege abgehalten werden, allwo die Licitationsbedingungen in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden können.

Für die Verpachtung der Spitalskostbereitung für das k. k. Truppenspital zu

Rzeszów den 20. Juli 1864 um 9 Uhr Früh
Bochnia „ 26. „ „ „ 10 „ „
Tarnów „ 28. „ „ „ 9 „ „
Neusandec „ 28. „ „ „ 9 „ „
Łańcut „ 25. „ „ „ 9 „ „
Wadowice „ 25. „ „ „ 2 „ Nachmitgs.

Sollte an diesem Tage wegen der Verpachtung der Spitalskostbereitung kein günstiges Resultat erzielt werden, so werden wegen Sicherstellung der Victualien und Getränke für die eigene Regie die Licitationsverhandlungen an folgenden Tagen stattfinden als:

Rzeszów am 20. September 1864 um 9 Uhr Früh
Bochnia „ 26. „ „ „ 10 „ „
Tarnów ebenfalls im Monat September 1864.
Neusandec am 16. September 1864 um 9 Uhr Früh
Łańcut „ 22. „ „ „ 9 „ „
Wadowice ebenfalls im Monat September 1864.

Vom k. k. Militär-Garnisons-Spitals-Commando.

Krakau, am 15. Juli 1864.

Wezwanie.

L. 193. J. N. (714. 2-3)

C. k. Izba notaryalna w Krakowie zawiadamia strony interesowane, iż spadkobiercy c. k. Notaryusza w Białe Jana Schrotta na d. 17 Kwietnia b. r. zmarłego, wnieśli podanie o wydanie im kaucyi urzędowéj po tymże pozostałéj a dotąd w depozycie c. k. Sądu krajowego zachowanéj. — W załatwieniu prośby téj, w myśl §. 31 U. N. wezwani zostają wszyscy, którzyby praw i pretensyj swych z kaucyi powyższéj dochodzić zamierzali, aby z pretensyami swemi w zakresie sześciu miesięcy od dnia zamieszczenia tego edyktu w gazecie począwszy, do c. k. Izby notaryalnéj zgłosili się, gdyż w razie przeciwnym po bezskutecznym upływie terminu tego wydawie kaucyi téj na rzecz spadkobierców zmarłego zarządzoném zostanie.

Od c. k. Izby notaryalnéj.

Kraków, 30 Czerwca 1864.

Nr. 6503. **Kundmachung.** (730. 1-3)

Für die Periode vom 1. Juli bis Ende Dezember 1864 ist das Postrittgeld für ein Pferd und eine einfache Post im Krakauer Reg. Bezirke mit . . . . . 1 fl. 26 kr.
„ Lemberger „ „ „ . . . . . 1 fl. 2 kr.
„ Czernowitzer „ „ „ . . . . . 1 fl. — kr.
dann die Gebühr für einen gedeckten Stationswagen auf die Hälfte und für einen ungedeckten Wagen auf den vierten Theil des für ein Pferd und eine einfache Post entfallenden Rittgeldes festgesetzt worden.

Das Postillons-Trinkgeld und das Schmiergeld bleiben unverändert.

Von der k. k. gal. Postdirection.

Lemberg, am 11. Juli 1864.

N. 6141. **Edykt.** (679. 3)

C. k. Sąd obwodowy w Tarnowie niniejszym edyktem obwieszcza, iż w dalszym toku egzekucyi tut. sąd. wyroku z dnia 21. Czerwca 1862 l. 8835 na zaspokojenie sumy pani Karoliny z Kochów Remerowéj jako prawonabywczyni p. Wilhelma Kocha w kwocie 5000 złr. m. k. z procentami po 5% od 1. Lipca 1858 kosztów prawnych 18 złr. 16 kr., egzekucyjnych 8 złr. 88 kr. już przyznanych, jako też kosztów egzekucyi obecnie w kwocie 59 złr. 87 kr. a. w. przyznanych, publiczna sprzedaż położonych w obwodzie Tarnowskim, w powiecie Pilzneńskim dóbr Machowa i Borki, wedle Dom. 255, p. 242, n. 9 haer. pani Henryki z hr. Sołtyków hr. Kuczkowskiéj własnych, w dwóch terminach, a to na dniu 2. Sierpnia i 1. września 1864, każdą razą o godzinie 10. zrana pod następującemi warunkami w c. k. Sądzie obwodowym w Tarnowie odbędzie się:

1. Za cenę wywołania stanowi się wartość szacunkowa tych dóbr w sumie 142924 złr. 75 kr., niżéj któréj dobra te na owych dwóch terminach sprzedane nie będą.
2. Każden chęć kupienia mający winien jest przed rozpoczęciem licytacyi do rąk komisyi licytacyjnéj sumę 8000 złr. w. a. jako zakład czyli wadyum gotówką, albo w listach zastawnych gal. towarzystwa kredytowego, lub téż w 5% obligach rządowych a względnie w 5% obligach indemnizacyjnych galicyjskich podług kursu najnowszego w gazecie rządowéj Krakowskiéj umieszczonego, złożyć. Po ukończeniu licytacyi zakład najwięcéj ofiarującego zatrzymany, innym zaś licytantom zaraz zwrócony będzie.

   Z resztą dozwala się chęć kupienia mającym resztę warunków, akt szacunkowy i wyciąg tabularny dóbr Machowa i Borki na sprzedaż wystawionych w tut. sąd. Registraturze przejrzéć lub w odpisie podnieść.
3. Gdyby wspomnione dobra w tych dwóch terminach nie były sprzedane, na ten wypadek wyznacza się do wysłuchania wierzycieli w celu ustanowienia zwalniających warunków, termin na dzień 2. Września 1864 o godz. 4. po południu z tym dodatkiem, że wierzyciele niestający uważani będą jako przystępujący do większości głosów wierzycieli stawających.

O tak rozpisanéj licytacyi zawiadamiają się strony i hypotekowani wierzyciele z miejsca pobytu wiadomi, do rąk własnych, zaś z miejsca pobytu niewiadomi jako to: Franciszek Hołubowicz, Bogumiła Hołubowiczowa, Maryja z Potzów Szydłowska, Leib Grünstein, Cecylia Dembińska, Henryk hr. Sołtyk, Aniela Kuszel, Józef Majer, Ignacy Burzmiński, Adam Wiktor, masa spadkowa Wincentego Kirchmajera a względnie jego spadkobiercy z nazwiska i miejsca pobytu niewiadomi; Emilia Strzelecka, Gittel Verstänzer, wreszcie wszyscy wierzyciele ci, którzy z pretensyami swojemi po dniu 4 Grudnia 1863 na hypotekę tych dóbr weszli, tudzież i ci wierzyciele hypoteczni, którym uchwała tę sprzedaż licytacyjną rozpisującą z jakiegokolwiek - bądź powodu albo wcale nie, albo nie dosyć wcześnie będzie mogła być doręczona, przez kuratora w celu zawiadomienia ich o téj sprzedaży i dla strzeżenia ich praw przy samym akcie licytacyi, jakoteż i przy następnych czynnościach z licytacyi wypływających w osobie p. Adwokata Dra. Rosenberga z substytucyą p. Adwok. Dra. Jarockiego ustanowionego.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 18 Maja 1864.

N. 96. **Kundmachung.** (727. 1-3)

Beim k. k. Bezirksamte zu Jaworzno, Krakauer Kreises, wird ein Tagschreiber mit einem Diurnum von 70 kr. aufgenommen.

Diejenigen, welche sich um diesen Posten zu bewerben wünschen, haben sich über die bisherige Verwendung, Fähigkeit, besonders im Zweige der gerichtlichen Manipulation, gute Handschrift, Moralität — bis Ende Juli l. J. bei diesem Bezirksamte schriftlich auszuweisen, wobei insbesondere auf diejenigen Bewerber Rücksicht genommen wird, welche sich bis nun bei k. k. Bezirksämtern verwendet oder in Verwendung standen.

Vom k. k. Bezirksamte.

Jaworzno, 7. Juli 1864.

L. 1479. **Edykt licytacyjny.** (653. 3)

Ces. król Sąd obwodowy w Tarnowie do publicznéj podaje wiadomości, iż na zaspokojenie pretensyi wekslowéj od Dra. Adama Morawskiego przeciw Wojciechowi Pischtek wywalczonéj sumy wekslowéj 866 złr. 25 kr. w. a. z przyn. a względnie po potrąceniu upłaconéj kwoty 400 złr. w. a. pozostającéj reszty przymusowa sprzedaż przez publiczną licytacyę dóbr Sieradza lub Wszeradza z przyległościami Fink i Piaski w obwodzie Tarnowskim leżących na rzecz Dra. Adama Morawskiego dozwoloną została.

Do licytacyi téj, w Sądzie tutejszym odbyć się mającéj dwa termina na dzień 5 Sierpnia 1864 i 5 Września 1864 zawsze o godzine 10 zrana się wyznaczają. Za cenę wywoławczą stanowi się sądownie oznaczena wartość szacunkowa dóbr tych w kwocie 72446 złr. 28 kr. w. a. z tym dodatkiem, że dobra te przy dwóch terminach powyższych tylko za albo powyżéj ceny szacunkowéj sprzedane będą. — Każdy chęć kupna mający przed rozpoczęciem licytacyi kwotę 7000 złr w. a. jako wadyum albo w gotówce, albo w listach zastawnych galicyjsk. stanów. towarzystwa kredytowego lub wreszcie w obligacyach indemnizacyjnych lub rządowych, wraz z należącemi do nich nie zapadłemi kuponami i talonami, które będą przyjęte podług ostatniego ich kursu w gazecie rządowéj Krakowskiéj zamieszczonego, nigdy jednak wyżéj ich nominalnéj wartości do rąk delegowanéj Komisyi licytacyjnéj złożyć obowiązany.

W razie gdyby te dobra w dwóch pierwszych terminach powyżéj wyznaczonych w cenie szacunkowéj lub nad takową sprzedane być nie mogły, to na ten wypadek wyznacza się do wysłuchania wierzycieli hipotecznych względem ustanowienia zwalniających warunków termin na dzień 6 Września 1864 o godzinie 3 po południu, z tym dodatkiem, że niestających tak uważać się będzie, jak gdyby do większości głosów stających przystąpili byli.

Reszta warunków licytacyjnych, wyciąg tabularny i akt detaksacyjny aż do dnia licytacyi w registraturze sądu tutejszego, na dniu licytacyi zaś przy komisyi licytacyjnéj przejrzane być mogą.

O czém się także wszystkich wierzycieli, którzyby z pretensyami swemi po dniu 28 Stycznia 1864 do tabuli krajowéj weszli, i ci którymby niniejsza uchwała licytacyę dozwalająca z jakiegobądź powodu albo zupełnie nie, albo też nie w swoim czasie doręczoną być mogła do rąk kuratora, którego się w osobie p. Adwokata Dra. Bandrowskiego z substytucyą p. Adwokata Dra. Jarockiego ustanawia i niniejszym edyktem zawiadamia.

Tarnów, 12 Maja 1864.

N. 3463. **Edict.** (700. 3)

Vom k. k. Kreisgerichte Rzeszów wird bekannt gemacht, daß das unterm 14. Juli 1863 Z. 4056 über das Vermögen des Rzeszower Handelsmannes Rafael Galotti eingeleitete Vergleichsverfahren zu Folge des am 29. April 1864, Z. 2034 bestätigten Vergleiches aufgehoben worden ist.

Vom k. k. Kreisgerichte.

Rzeszów, 24. Juni 1864.

L. 2838. **Edykt.** (682. 3)

C. k. Sąd obwodowy w Rzeszowie niniejszém wiadomo czyni, że na prośbę Chai Feige Siegel, z dnia 25 Maja 1864, L. 2838 pozwolił na zaspokojenie sumy 8660 złr. m. k. czyli 9093 złr. w. a. z p. n. egzekucyjną sprzedaż dóbr Dąbrowicy z przyległościami w obwodzie Rzeszowskim, powiacie Tarnobrzegskim położonych p. Karoliny z hrabiów Krasickich hr Skorupkowej własnych, a względnie ponieważ sprzedaż egzekucyjna tychże dóbr na wniosek Karola Kaczkowskiego jako prawonabywcy Adama Morawskiego na zaspokojenie sumy 3150 złr. a. w. z p. n. uchwałą tutejszo-sądową z dn. 15 Kwietnia 1864, l. 1869 w dwóch terminach, t. j. dnia 4 (czwartego) Sierpnia 1864, i dnia 15 (piętnastego) Września 1864 zawsze o godzinie 9 przed południem jest pozwoloną i rozpisaną, rozciągnienie téjże egzekucyjnéj sprzedaży także na rzecz Chai Feige Siegel.

O tém zawiadamia się obie strony i wierzycieli a to z pobytu wiadomych do rąk własnych, z pobytu niewiadomych jako też tych, którzy już po 22 Grudnia 1863 do hypoteki weszli, i którymby uchwały z jakiegokolwiek powodu doręczone być nie mogły, do rąk ustanowionego, z zastępstwem p. Notaryusza Pogonowskiego w Rzeszowie, kuratora p. Dra. Reinera w Rzeszowie.

Rzeszów, 10 Czerwca 1864.

Nr. 694. **Kundmachung.** (710. 1-3)

Vom Magistrate der k. Stadt Podgórze wird anmit kundgemacht: es wird am 11. August l. J. um 9 Uhr Vormittags ob dem hiesigen Rathhause eine Licitation zur Verpachtung der hierstädtischen Kalk und Ziegelöfen auf die Dauer vom 1. November 1864 bis Ende Dezember 1867 abgehalten werden.

Die Unternehmungslustigen werden daher aufgefordert, sich bei dieser Licitation einzufinden, und sich mit einem 10percentigen Vadium von der veranschlagten Summe von 3510 fl. 75 kr. ö. W. zu versehen.

Die übrigen Licitationsbedingnisse können während den Amtsstunden in der Amtskanzlei eingesehen werden.

Vom k. Stadt-Magistrate

Podgórze, 5. Juli 1864.

Anzeigeblatt.

Wiener Börse-Bericht

vom 14. Juli.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	67.85	67.95
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
mit Zinsen vom Jänner — Juli	80.40	80.50
vom April — October	80.40	80.50
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	72.25	72.40
dtto „ 4½% für 100 fl.	63.75	64.—
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	158.75	159.25
„ 1854 für 100 fl.	91.—	91.50
„ 1860 für 100 fl.	99.35	99.45
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	93.10	93.20
„ zu 50 fl.	93.10	93.20
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.50	18.—

B. Der Kronländer Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	93.—	93.50
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	87.50	89.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	74.75	75.20
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	73.50	74.—
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	75.75	76.25
von Galizien zu 5% für 100 fl.	74.25	74.75
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	72.40	72.90
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	72.25	72.50

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	786.—	787.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	194.30	194.40
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	610.—	615.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. CM.	1848.	1850.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	186.25	186.75
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	130.50	131.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	122.—	122.25
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	246.50	247.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	236.50	237.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	453.—	454.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	235.—	237.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	383.—	387.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	450.—	470.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	155.75	156.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze 10jährig zu 5% für 100 fl.	101.25	101.50
der Nationalbank auf CMze verlosbar zu 5% für 100 fl.	90.90	91.10
der Nationalbank auf östr. W. 12monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
der Nationalbank auf östr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	86.65	86.80
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	74.—	—.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	128.25	128.50
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	84.75	85.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	104.—	106.—
„ „ „ zu 50 fl. CM.	48.—	49.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	24.25	24.75
Esterhazy zu 40 fl. CMze	99.—	101.—
Salm zu 40 fl. „	32.75	33.25
Palffy zu 40 fl. „	28.50	29.—
Clary zu 40 fl. „	27.50	28.—
St. Genois zu 40 fl. „	28.25	28.75
Windischgrätz zu 20 fl. „	18.50	19.—
Waldstein zu 20 fl. „	18.75	19.25
Keglevich zu 10 fl. „	12.50	13.—

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	96.70	96.80
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3½%	96.75	96.85
Hamburg, für 100 M. B. 4%	85.60	85.70
London, für 10 Pf. Sterl. 6%	114.30	114.40
Paris, für 100 Francs 6%	45.40	45.40

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5	49	—	—	5	48½	5	49½
vollw. Dukaten	5	49	—	—	5	48½	5	49½
Krone	—	—	—	—	15	85	15	95
20 Francstücke	9	20½	—	—	9	20	9	22
Russische Imperiale	—	—	—	—	9	44	9	47
Silber	113	25	—	—	113	25	113	50

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Paris. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
15	2	329'''60	+17°0	52	W.-S.-West schwach	trüb			
	10	29 40	13,0	74	W.-S.-West schwach	trüb		+9°8	+17°8
16	6	30 24	10,0	87	West schwach	trüb			

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**